

Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.

Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zu den Händlern und kauft für euch selbst.

Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.

*Matthäusevangelium 25, 1-13
(Lutherbibel 2017)*

Beim Lesen des Gleichnisses kann einem die Frage kommen, was ein einzelner Bräutigam denn mit zehn Jungfrauen anfangen möchte. Nun, das erklärt sich schnell, wenn man in andere Bibelübersetzungen schaut. Was Luther hier mit „Jungfrauen“ übersetzt, meint nämlich „Brautjungfern“, die der Braut traditionell bei der Vorbereitung geholfen haben und deren Aufgabe es unter anderem war, dem Bräutigam mit Lichtern den Weg zum Haus der Braut zu weisen.

„Siehe, der Bräutigam kommt!“ ist für mich dann auch ein ganz bedeutsamer Satz. Das erneute Erscheinen Jesu Christi auf der Erde – nicht als Neugeborenes in ärmlichen Verhältnissen, sondern mit Macht und Herrlichkeit (vgl. Matthäus 24, 29-31) – wird in der Bibel mehrfach mit dem Bild des Bräutigams beschrieben, der kommt, um seine Braut zu holen.

Was kennzeichnet eine Braut? Allem voran doch die ehrliche, tiefe Liebe zum Bräutigam. Wie steht es mit meiner Liebe zu Jesus Christus? Er hat unmissverständlich klar gemacht, dass die Liebe zu ihm untrennbar mit der Liebe zum Nächsten verbunden ist.

Die Zeit bis zum Erscheinen des Bräutigams nutzt die Braut, um sich vorzubereiten. Schließlich will sie gefallen. In Gottesdiensten erfahre ich, was Jesus Christus gefällt, und im Alltag kann ich mich darin üben.

Eine Braut freut sich auf das Kommen des Bräutigams. Ich muss zugeben, dass der Gedanke daran im Alltag noch viel zu oft untergeht. Es würde mir sicher gut tun, viel öfter darüber nachzudenken, wie es wohl sein wird: für immer untrennbar und unmittelbar bei Jesus Christus zu sein!